Antwort auf aktuelle Fragen

Neofaschismus — Reserve des Imperialismus

Als am 15. Dezember vergangenen Jahres 124 Staaten in der UNO für eine ausdrückliche Verurteilung aller Formen des Nazismus und Faschismus stimmten, gehörte die BRD zu jenen 18 Staaten, die - im Bunde mit zutiefst reaktionären Regimes - dieser Resolution ihre Zustimmung verweigerten.

Die NATO-Staaten, die sich sonst so gern als Vorreiter der Menschenrechte aufspielen, versagten ihre Zustimmung, obwohl das Jahr 1980 in besonders dramatischer Weise auf die wachsenden Gefahren des Neofaschismus aufmerksam machte:

Dem neonazistischen Bombenattentat auf dem italie-

nischen Bahnhof Bologna folgten das blutige Terrorverbrechen von München und ein Sprengstoffanschlag in Paris. Bereits vorher waren von Neofaschisten her gestellte und gezündete Sprengkörper in anderen Städten Italiens, Frankreichs, Großbritanniens und der BRD explodiert. Rassistisch-faschistische Fanatiker hatten unter den Masken des Ku-Klux-Klan wahllos auf US-Bürger das Feuer eröffnet. Antifaschisten in der BRD erhielten Drohbriefe übelster Nazi-Art. Französischen Juden wurde von rechtsextremen Organisationen der Tod angedroht, Schweizer Grenzbeamte wurden von Neonazis der BRD ermordet.

Rechtsentwicklung mit Konfrontationskurs gekoppelt

Bereits diese wenigen Beispiele neofaschistischen Terrorismus zeugen von der zunehmenden Brutalität und Aggressivität jenes dem Wesen des Imperialismus entspringenden Gewaltpotentials. Auf diesen „letzten Ausweg“ möchten offensichtlich die reaktionärsten Kräfte des Monopolkapitals setzen, um ihren Profit, um ihre volksfeindliche Herrschaft und Macht zu sichern. Das Knäuel verfilzter allgemeiner und zyklischer Krisenprozesse soll gegebenenfalls durch einen erzreaktionären Ausweg entwirrt werden. Auch das entspricht dem Wesen dieser Gesellschaftsordnung, „denn politisch ist Imperialismus über-

haupt Drang nach Gewalt und Reaktion“.¹

Das gefährliche Anwachsen des Neofaschismus ist der extremste Ausdruck des für den gegenwärtigen Imperialismus typischen allgemeinen Abbaus der Demokratie im Innern und der Eskalation der Gewalt nach außen. Die damit verbundene Rechtsentwicklung im Innern und der zugespitzte Konfrontationskurs, besonders der NATO, gegen die sozialistischen Staaten, das Anheizen der Hochrüstung und der vor allem in der BRD zur Staatsdoktrin erhobene und wiederbelebte Revanchismus sind Wasser auf die Mühlen des Neofaschismus.

So tragen die Neonazis von der äußersten rechten Flanke des politischen und gesellschaftlichen Lebens ihre Angriffe gegen die noch verbliebenen Reste bürgerlich-demokratischer Freiheiten vor und führen von äußerst militanten antikomunistischen, rassistischen und antisowjetischen Positionen den Kampf gegen das friedliche Zusammenleben der Völker, gegen Entspannung und jegliche Abrüstungsschritte.

Die Neofaschisten in der BRD stützen sich dabei unter anderem auf die von den dortigen politisch maßgebenden Kräften geprägte und durch höchst-richterlichen Entscheid juristisch abgesegnete These „Deutschland ist größer als die Bundesrepublik“. Sie fordern beispielsweise, die „Wiederherstellung“ des „Deutschen Reiches“ den „Soldaten als Ideal“ vorzugeben und dafür Sorge zu tragen, daß „... Millionen Infanteristen zur Verfügung stehen, die von der ersten Stunde des Krieges an eingesetzt werden können“.

Im gleichen Atemzug wird in den Publikationen der Neonazis das Wettrüsten als „Überlebensgebot des Westens“ gefeiert und „der kalte Krieg der fünfziger Jahre als Segen“ apostrophiert. Doch die Ziele der Neonazis sind noch weiter gesteckt. Die Münchener „Deutsche Nationalzeitung“ ruft unverfroren dazu auf, „für ein geeintes, antikommunistisches Europa zu kämpfen“, an dessen Spitze dann „die Deutschen als berufenes Herrenvolk“ stehen sollen.

Diesem extrem-aggressiven Mobilmachungsgeist nach außen entspricht das zuneh-